

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Postämtern angenommen.

für die Redaktion verantwortlich: Otto Sende in Halle.

Saale-Zeitung (Der Bote für das Saalthal.)

Ähufchachter Jahrgang.

Nr. 134.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 12. Juni

1881.

Inserate werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet...

Die Erklärung der nationalliberalen Partei.

In der Woche, seit welcher die Erklärung der nationalliberalen Partei veröffentlicht ist, sind Urtheile in reichster Fülle über sie herabgeredet, Urtheile natürlich der aller- verschiedensten Art, in allen Farben und Schattierungen lobend und tadelnd, herabsetzend und preisend...

Es ist zweifellos, daß die nationalliberale Erklärung in manchen Einzelheiten hätte bestimmter und schärfer gefaßt werden können, aber es ist ebenso zweifellos, daß bei dem Charakter, dem Wesen, der Vergangenheit der Partei damit mehr geschadet als geholfen worden wäre.

wie beispielsweise der Fortschrittspartei, schlagend beweist, wie wenig damit erreicht wird, in Einzelfragen noch so geringfügig zu sein, wenn der Grund- und Hauptgedanke fehlt, oder doch nicht mit der nöthigen Entschiedenheit in den Vordergrund gerückt wird.

Politische Uebersicht.

Dem siegesgenohnten „Dictator“ Gambetta ist durch den Beschluß des französischen Senats, welcher das Votumstrafrecht mit verhältnißmäßig starker Majorität verwarf, eine aufsehenerregende Niederlage bereitet worden, welche natürlich von der pariser Presse nach allen Richtungen hin, beleuchtet und geübelt wird.

Den neuesten irischen Gemalacten gegenüber ist im Parlamente dem englischen Staatssecretär des Innern, Harcourt, eine Verurtheilung der Zustände in Irland nicht möglich gewesen. Der Stragantismus in Cort grenzt bereits an offene Rebellion. Aber schon über die grüne Insel hinaus verbreitet sich die Bewegung, und schon ist auch Liverpool, die von Harcourt im Vortrage behauptete Allarmnachricht angefangen, daß viele Irländer, deren einer in jüngster Zeit aus Amerika gekommen war, am Freitag Morgen den Versuch machten, das Rathhaus in Liverpool mit Schießpulver in die Luft zu sprengen.

so sei die Regierung bisher nicht aufgefordert worden, ihre Ansicht auszusprechen. Der Premier Gladstone erklärte auf Labouchere's Anfrage, er habe vor einiger Zeit einen Privatbrief von dem vormaligen bulgarischen Minister des Auswärtigen, Janoff, erhalten und demselben im Wesentlichen geantwortet, daß er noch keine hinlängliche Information besäße, um sich über das in Bulgarien beabsichtigte Vorgehen ein Urtheil bilden zu können; er habe dann noch hinzugefügt, die englische Regierung werde stets die Ordnung, die Legalität und die Freiheit begünstigen (Beifall).

Die Aufgehörungen in verschiedenen russischen Gouvernements haben, wie man aus Privatberichten schließen muß, noch immer nicht ein völliges Ende erreicht. Man meldet von Lutruen in Garton, bestätigt sind diese Nachrichten noch nicht, dagegen haben hauptsächlich in mehreren dieser Städte Freireiwillige zusammengelassen.

Bezüglich der bereits gefassten zur erwähnten Regelung der Südbahngrenze Montenegro's verlannt, die Porte sei geneigt die Vorkategorie beherrschende Position an Montenegro abzutreten, lehne aber eine weitere Gebietsabtretung am Statut ab.

Der französische Generalconsul Roustan hat dem Bey von Tunis 5 sein Beglaubigungsschreiben als französischer Ministerresident in Tunis überreicht. Der Bey hat ein Dekret unterschrieben, durch welches Roustan mit der Wahrnehmung aller Beziehungen zwischen der tunesischen Regierung und der Vertreter fremder Mächte in Tunis beauftragt wird.

Das Erkenntniß wurde am dem Mörder des Hrn. Sequin um 4 Uhr im Besen von drei Compagnien des 83. Regiments und je einer Abtheilung aller Wachen der Colonne Bismarck, welche drei Kilometer von Paris lagen, vollzogen.

Berliner Briefe.

10. Juni.

Pfingsten, das liebliche Fest, ist in dem höchsten Glanze und Schmucke des Frühommers über unsere Stadt dahingezogen. Es ist die Zeit, in welcher sich die erste, wichtigste Menschenmenge aus unserer Straßen „außenbender Enge“ nach dem Harze, der sächsischen Schweiz, dem Rheine erzieht; freilich spüren wir wenig davon, denn eine nicht weniger starke Woge von genuß- und lebensfrohen Menschen schlägt aus den Provinzen in unsere Bannmelle hinein, um hier die feier-sonnigen Festtage zu erleben.

Denn gleich nach Pfingsten kamen Tage des düstern Regen und Sturm und herbliche Kälte, we die die zumüthigste Laune der menschlichen Gemüther nur gar zu bald wieder zerstören können. Eine bitterliche Kälte herauf und sie ist ihm so empfindlicher, als unser gesellschaftliches Leben längst die Formen winterlicher Festlichkeit abgestreift und sich mehr und mehr auf den sommerlichen Genuß der Natur vorbereitete hat.

Schiden noch hervorzutreten wagten, haben größeren Anspruch auf das Lob ihres wagnenden Muths, als ihrer künftlichen Ertolge. Auch mit dem eigenthümlichen unserer Volksesthe ist es nunmehr vorbei, mit den Heerführern, welche Kaiser Wilhelm in der Lengezeit über die Wälder und den Kern der deutschen Jugend auf dem Tempelfelde zu halten pflegte. Weniges bewegt in regelmäßiger Folge, Jahr um Jahr, die Gemüther der hiesigen Bevölkerung so freudig, wie diese Frühjahrsparaden. Stundenlang säumt ein dreiviertheiliges Spalier von Menschen die meilenweite Strecke von Unter den Linden bis zum Kreuzberge ein; dazu wälzen sich neben ihnen aus- und einrückende Regimenter fluchtartige Menschenmassen her, nach den Klängen der Musik marschirend in gleichem Schritt und Tritt; das Tempelfeld selbst ist von einem schwarzen Kranze wimmelnder Menschenleiber eingefast.

Und zwar um so schärferen Tadel verdient ein derartiges Gedächtnis, als es an dem geheimsten und tiefsten Ueberlieferungen unserer vaterländischen Geschichte mit verzerrter Faust rüttelt. Welche Erinnerungen werden wach, wenn auf derselben kampflosen, dürrten, weiten Ebene, auf welcher einst die Grenadiere des alten Dessauer, die verworfensten, nur durch die erbarungselose Lust des Stodes mühsam zusammengehaltenen Elemente aus aller Herrn Länder, den Boden zerstampfen, Kaiser Wilhelm das deutsche Heer marschirt. Das Tempelfeld war in den ersten

Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts der Plan, auf welchem der erste Friedrich Wilhelm und der alte Dessauer das preussische Heer schufen und übten. Hier feierte der Corporalstock seine glückseligsten Triumphe und — seltsamer Widerspruch! — erweckte den grimmen Haß des großen Deutschen gegen das kleine Preußen, indem es die glänzende und scharfe Waffe schmiedete, welche die Schlachten des siebenjährigen Krieges schlugen, nach mehr als hundertjähriger Erniebrigung dem deutschen Namen wieder neue Ehren zufügen sollte. Dies Land der Waffen erziehen den Deutschen aus eine öde, weite Karerrie; nur der drohende Gleichtritt der Potsdamer Kriegerlande, der barische Commandoburg der Offiziere und das Sommergesehret der durch die Onse gezogenen Deserteure klang aus dem dampfen Stille des großen Artfers in das Reich hinüber; selbst der größte Preuze jener Tage, Bismarck, schrieb von seiner Heimat, als er endlich dem erstehenden Staube der märkischen Schulden entronnen wurde: „Ich gedachte mit Schrecken an die hiesige Land; auf ihn brüht der größte Despotismus, der je gedacht ist. Dieser ist bezeichnender Laster werden, als ein Preuze.“ Es ist heutzutage möglich, nach dem Vorbilde von Carlisle, Friedrich Wilhelm I. als generalen Urmenschen zu feiern, und daß er freilich ein Mann aus anderem Guffe war, wie der närrische Tyrann der Anstößlichen, ist gewiß, aber vergessen soll man darüber nicht, daß der liebe Leumund des preussischen Namens in Deutschland denn doch ganz andere Gründe hatte, als die beschränkte Einsicht der Baiern oder Schwaben. Und diese Erinnerung hat nicht nur geschichtlichen, sondern auch politischen Wert; wie wohl thäten wir daran, sie jeglichen Zug zu beherzigen!

B. M.

kommen. Er fürchtete ferner, dass man ihm den Kopf abschneiden, weil dann Wabombe ihn nicht, als er hätte, erschossen werden solle und erklärte, daß Wabombe ihn mit 40 Frauen erwarde. Er wurde lebend mit verbundenen Augen und als der Wauer der Kasbah gebunden füllte. Im Augenblicke der Execution erschienen ein mühlennähriger Viehhirte auf der Kuppel der Moschee, breitete seine Arme über den Wörder aus, erhob sie dann gen Himmel und sprach einige Worte. Die mühlennährige Menge blieb regungslos, schweigend und ließ keinen Eindruck erkennen.

### Deutsches Reich.

**O Berlin, 10. Juni.** Je näher der Schluß des Reichstages herantritt, desto mehr häufen sich die Mittheilungen über die Personaländerungen in den höchsten Staatsämtern. Der Uebertritt des Herrn v. Puttkamer in das Ministerium des Innern kann nicht im geringsten mehr bezweifelt werden, und verschiedene Aeußerungen des Staatsministers selbst lassen die Frage als entschieden erscheinen. Hingegen ist man über die Befetzung des Cultusministeriums noch um so mehr im Unklaren, als neben der Person des Herrn v. Wolff in Trier noch und noch eine andere Persönlichkeit auftaucht, die bisher noch nicht genannt wurde. Auch im Cultusministerium ist man nämlich der Ueberzeugung, daß Herr v. Götzer als Unterstaatssecretär mit dem neuen Chef in das Ministerium des Innern übersiedeln werde und in diesem Falle hält man es für wahrscheinlich, daß der Ministerialdirector Lucasius Unterstaatssecretär im Cultusministerium würde; ja manche Stimmen glauben, daß Herr Lucasius Aussicht auf den Posten des Cultusministers selbst habe. In zweiter Linie erhebt die Meinung der Oberpräsidien, deren möglicherweise in wenigen Monaten vier zu befehlen sind. Außer Wagener, der schon definitiv erledigt ist, glaubt man, daß ein Oberpräsidium im Westen und ein solches in den neuen Provinzen nichts weniger als möglich sei, noch scheint in den südlichen Provinzen ein gleicher Fall bevorzustehen. Da es der Wunsch des Staatsministers Dr. Schenk ist, nach einer der westlichen Provinzen zu kommen, so würde auch ferner für Potsdam ein neuer Verwaltungschef zu ernennen sein. Was den Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern Herrn Starke anlangt, so würde sein Aufsteigen auf sein eigenes Amt erfolgen, da ihm, wie verlautet, die Uebernahme einer Provinzverwaltung schon lange wünschenswerth erscheint. Herrn Tiedemann's Austritt aus der Reichsanstalt und seine Ernennung zum Regierungspräsidenten in Trier gilt heute als abgemachte Sache. — Vor Kurzem ist, wie verschiedentlich gemeldet wurde, eine Petition sämmtlicher Kreis-Physici an den Cultusminister abgegeben, in welcher um Durchsicht der früher in Angriff genommenen Medicinalreform gebittet wird. Die Petition hätte kaum zu einem ungunstigen Resultate abgegangen, wenn nicht dem gegenwärtigen Cultusminister hiebei schon mit einem anderen Reforator, und der neu zu ernennenden Minister wird selbst beim besten Willen nicht im Stande sein, die ersten Monate seiner Antrittung mit der Medicinalreform in einer Weise zu beschäftigen, die den Wünschen der Patienten entspricht. In Bezug auf die Reorganisation des Medicinalwesens überhaupt ist zu bemerken, daß die Reform zu Zeiten des Ministers Dr. Falk selbst in's Stocken kam, weil bei der Frage der Ständeverhältnisse der Ärzte die Gewerbeordnung und damit die Aufhebung der in's Spiel kam. In Folge dessen wurde vom Cultusministerium aus an die Reichsregierung eine bezügliche Frage wegen Abänderung der Gewerbeordnung gerichtet, eine Antwort ist darauf noch nicht erfolgt, und die Fortführung der Medicinalreform dürfte danach unter allen Umständen schwer werden.

**■ Berlin, 10. Juni.** Die dem Reichstage vorgelegte Uebereinkunft zwischen Deutschland und Belgien wegen weiterer Regulierung der gegenseitigen Handelsbeziehungen ist lediglich eine Verlängerung des Handelsvertrages vom 22. Mai 1853, welcher nur bis zum 30. Juni d. S. Gültigkeit hat. Jedem der vertragsschließenden Theile steht jederzeit eine einjährige Kündigung frei. Fürst Milan von Serbien wohnt heute in Begleitung des zum Ehrenritzen commanbirten Obersten v. Falsonig mehrere Stunden den Verhandlungen des Reichstages in der Hofloge bei.

**Δ Kassel, 10. Juni.** Heute hat im ersten hessischen Wahlkreis Kirelin-Sogelstätt-Waldfoggen zwischen dem Candidaten der Nationalliberalen, Senator Dr. Schläger, zu Hannover, und dem Candidaten der Fortschrittspartei, Herr Dr. Liebermann zu Kassel die erforderlich gewordenen Stimmzahl stattgefunden. Der endliche Sieg des nationalliberalen Candidaten darf wohl als gewiß vorausgesetzt werden, denn nach den bis jetzt angefallenen 9 Uhr ist aus den größten Wahlorten telegraphisch zugegangenen Wahlergebnissen hat Schläger 1698 Stimmen, Liebermann 1176 Stimmen erhalten. Die Conservativen haben sich der Wahl enthalten.

Der Kaiser empfing am 10. Nachmittags mehrere Regimentcommandanten. Um 5 Uhr fand ein Diner von 38 Gedecken statt, an welchem der Fürst Milan von Serbien nebst dem Hofe und dem Ehrenritzen, dem serbischen Gesandten Petroniewich, und dem Grafen Bray, ferner der Kronprinz, der Erbprinz von Baden, der Prinz August von Württemberg, die Staatsminister v. Puttkamer, Dr. Lucius und Dr. Friedberg, Oberstaatsminister Graf Redern, Ober-Schloßhauptmann Graf Bernstorff u. A. Theil nahmen. Später war dann noch der Staatsminister v. Puttkamer zum Vortrage ins königliche Palais befohlen. Die Kaiserin beehrte ihren babener Frühjahrsaufenthalt, wofolbst die Witterung in den letzten Wochen ihre Gunst außerordentlich begünstigte, am 11. d. M. nach Koblenz überzuziehen, gleichzeitig mit dem Aufenhalte des Kaisers in Bad Ems. Kürzlich empfing die Kaiserin in Baden den Besuch der Großherzogin und des Erbprinzen von Baden, so wie des Markgrafen von Baden. Der Kronprinz wohnt am 9. Vormittag dem Vortrage des l. Bataillons des l. Garde-Regiments 3. B. R. so wie des Garde-Husaren-Regiments vor dem Fürsten Milan von Serbien auf dem bornstetter Felde bei. Am 10. vormittags fand, gleichfalls unter den Augen des Kronprinzen und des serbischen Fürsten, auf dem tempelhofe selber eine Besichtigung der Garde-Brigade-Artillerie-Brigade statt. — Der Erbprinz Leopold und die Prinzen Friedrich und Euard von Anhalt, wofolb zum Pfingstfeste nach Dessau gereist waren, sind von dort nach Berlin zurückgekehrt. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen werden dieser Tage aus Meiningen nach Berlin zurückkehren.

Fürst Milan von Serbien ist am 10. Abends von Berlin nach Petersburg abgereist. Das Unwohlsein des Reichstanzlers dauert noch fort. Fürst Bismarck leidet an einer Verrenkung, einen Teil, der er bereits früher wiederholt gelitten hat, doch aber seit einiger Zeit verschlimmert gewesen war. Die Heilung erfordert namentlich die Einhaltung einer strengen Diät.

Die Commission zur Vorbereitung der Gesetzschlagen der Wetter, deren Zusammentritt wir schon gemeldet, hat zunächst ihr Arbeits-Programm definitiv festgestellt. Allgemeine vorbereitende Besprechungen werden die Commission noch zwei Tage in Berlin beschäftigen, und werden dann die aus den 25 Mitgliedern des Plenums zu bildenden einzelnen Unterkommissionen ihre umfangreiche Thätigkeit in den verschiedenen Provinzen beginnen. Die letztere Thätigkeit wird theils eine allgemeine wissenschaftlich-technische sein, theils sich mit der näheren Erörterung der durch schlagende Wetter in den letzten Jahreszeiten hervorgerufenen Unglücksfälle theils mit der Prüfung des künftigen Aufbaues unterer einheimischer, mit schlagenden Wettern behafteten Steinlohngruben zu befassen haben. Erst wenn die einzelnen Unterkommissionen ihre Arbeiten beendigt haben (etwa im Jahresfrüh), wird die gesamte Commission wieder in Berlin zur endgültigen Erledigung ihrer Aufgabe zusammenzutreten.

### Draufser Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner Sitzung am 10. zunächst mit der Nachberathung zum 24. Juni für den Deutschen Volkswirtschaftsrath; die Commission beantragte durch ihren Berichterstatter Frege die Bewilligung dieser Summe.

Abg. Reichensperger (Kreisel) erklärte sich gegen die Bewilligung der geforderten Summe; was der preussische Volkswirtschaftsrath geleistet habe, sei nicht besonders Vertrauen erweckend. Außerdem bemängelte Redner die Art der Zusammenlegung und die Form der Berathung des Reichsrathes; er würde ein Nebenparlament und ein Hauptparlament sein, welches den Wünschen der Minister entgegenzukommen vermag.

Abg. v. Schölerer wies nicht nur die Beschränkungen nicht als berechtigt an, sondern die Form der Berathung des Volkswirtschaftsrathes durch eine Verordnung löse nicht die Annahme aufkommen, daß es sich um ein Nebenparlament handle; Anders wäre es, wenn man den Volkswirtschaftsrath durch Gesetz einrichtete. Am bedeutendsten sei die Ablehnung der Vorlage des Reichstages durch den Reichstag allein weiter fungieren und alle Vorlagen von dem einseitigen preussischen Standpunkte aus beurtheilt werden würden.

Abg. v. Bennigsen erklärte sich im Namen der überwiegenden Mehrheit seiner politischen Freunde gegen die Vorlage. „Ich will“, bemerkte Redner, „im Wesentlichen meine Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Abgeordneten Windhoff bei der ersten Lesung ausdrücken, obgleich ich nicht so weit gehe, als ob der Institution eine sehr gefährliche Bedeutung beizumessen sei. Wir im Reichstage haben alle Interessen, die im Volkswirtschaftsrath gefaßt werden, hier vertreten, und gerade dasjenige Interesse ist besonders vertreten, für welches der Reichsminister eine besondere Sorge zu haben hat.“

Redner v. Schölerer möchte sich darauf anmassen machen, daß die Zahl der Grundbesitzer im Abgeordnetenhaus und im Reichstage verhältnismäßig die größte ist. Außerdem giebt es noch eine große Zahl, die als Beamte in den Ämtern thätig sind und zugleich Grundbesitzer sind. Und gerade die maßgebenden Kreise unter den Grundbesitzern sind die landwirthschaftlichen Interessen, die der Herr Reichsminister vernachlässigt, so mag es allerdings sein, daß in einer Zeit, wo das Verfallensstadium in Deutschland vorbereitet ist, die landwirthschaftlichen und praktischen Interessen unter der Bedeutung des großen Wohlstandes der Grundbesitzer zu stehen müssen. Es ist natürlich, daß, während früher der politische Kampf die Verhältnisse mehr in Anspruch genommen hat, nun alle anderen Interessen sich mehr geltend machen. Wir haben also jetzt die Erscheinung, daß das Interesse an der Politik nachgelassen hat in der Bevölkerung, und an und für sich betrachtet, halte ich das für kein Unglück. Aber die Interessen der Bevölkerung sind nicht zu behandeln, wie es hieselbst geschieht, man hat Berathung hinsichtlich auf die politischen Fragen. Nein, so liegt es nicht! Die Grundlagen müssen wir unangeachtet behaupten! Ich möchte wünschen, wenn man die Interessen der Bevölkerung in der Bevölkerung nicht vernachlässigen will, daß man eben diese Fragen abhänge, sollte von den politischen Fragen abhänge, nicht täglich die Grundlagen der Bevölkerung in Frage stellen. Je mehr man alle die großen Bedürfnissefragen auf wirtschaftlichen, socialen, und heilspolitischen Gebiete abläßt und für sich zu behandeln sucht, desto besser kann man einen Ausgleich herbeiführen. Wir haben einen Grundbesitzer, der die Unterstützung leichter, als in einer Volkswirtschaft, die die Interessen der Bevölkerung vernachlässigt, ist. Wir haben aber hier die Interessen des Ganzen zu vertreten! Wir wollen lieber beratende Verordnungen nicht unterstützen, die darauf hinausgehen, bestimmten Interessen zu dienen, durch die noch andere Compromisse nach dem Interesse der Bevölkerung zu entstehen. Die Verordnung steht die projectirte Körperhaltung der Bevölkerung da; es hängt ganz vom Reichstanzler ab, wie sie beizubehalten wird. Wir haben schon die Erfahrung gemacht, daß bei wichtigeren Gegenständen eine Beratung des preussischen Volkswirtschaftsrathes nicht stattfand. Wir wollen nun schon weitergehen und eine Verordnungsgebung in Gestalt dieser Institution in dauernde Geltung geben. Handelte es sich um eine Institution von zweifelhafter Wichtigkeit, so würde man gar kein Bedenken tragen, das Geld zu bewilligen. Eine solche Bewilligung im Etat hat doch ihr Bedenken; wir gehen dadurch ein gewisses moralisches Engagement ein. Würden wir die Bewilligung in anderen Jahren nicht unterstützen wollen, wir doch hoffentlich die Konsequenz daraus ziehen, daß damit der Volkswirtschaftsrath aufhört. Der Herr Staatssecretär v. Bötticher hat sich in der Commission anders ausgesprochen. Sie sehen, in d. B., durch die Schaffung einer solchen Einrichtung entstehen Staatsrechtliche Zweifel und neue Konflikte zwischen Kaiser, Bundesrath und Reichstag. Wir können nicht ohne diese Konflikte genug. Sie können es und haben nicht bedenken, daß wir uns die Sache noch einmal überlegen und sagen, sie ist noch nicht reif! Die Vorlage, so wie sie ist, können wir nicht annehmen! (Beifall links.)

Staatssecretär v. Bötticher erklärte die Bedenken gegen die vorgeschlagene Institution nicht unbedeutend; er legte durchaus nicht in der Absicht der Regierung, die politische Bewilligung des Reichstages irgend wie zu befähigen; sie würde aber die Bewilligung, die der Vorbereitung der Gesetzgebung sich bei Sachverständigen zu informieren. Wenn der Reichsminister entschlossen sei, für beratende Informationen Geld zu bewilligen, so habe die Regierung keinen Grund, sich zu weigern, allein er könne schon jetzt sagen, daß die Regierung die Bewilligung in der Verordnung vorgezogen für einzusetzen werde, weil sie überzeugt sei, sich auf diese Weise am besten unterrichten zu können.

Abg. Reichensperger sprach sich gegen große Unruhe und Unaufrichtigkeit des Reichstages für die Abweisung aus. Abg. Richter (Gaggen) hob die Abweisung hervor, die dem preussischen Volkswirtschaftsrath anbahnen und die in die Reichsinstitution mit hinein genommen werden sollten. Nachdem noch Abg. v. Sellbörck (Debra) für die Be-

willigung gesprochen, wurde die Vorlage (wie wir gestern in einem Theile der Vorlage durch ein Privattelegramm im Beilagenblatt gemeldet, 2. Abt.) mit 168 gegen 102 Stimmen abgelehnt. Polen, Social-Demokraten, Fortschritt, Section und Rationalliberale mit Ausnahme des Abg. v. Cuny stimmten dagegen; eben so die Mehrheit des Centrums und die Abg. v. Demb (conservativ) und Steller (Reichspartei). Dafür stimmten nur die Conservativen und ein kleiner Theil des Centrums.

Es folgte die Fortsetzung der zweiten Beratung der Vorlage, betreffend die Abänderung der Güter und unbedruckte und beidseitige Zuschüsse und Zugewinne. Nach kurzer Debatte, an der sich die Abg. v. Kardorff, v. Arnim, v. Arnim, v. Arnim, v. Arnim und der Reichstag Vorsitz beigelagert wurde, die Regierungsvorlage unbedruckt angenommen. Schluß 4 Uhr.

Wöchentliche Sitzung Sonnabend, (Anfallberichtigung; Handelsverträge)

### Halle, den 11. Juni.

Der Bürgerverein für nied. Preußen ladet für heute Abend zu einer öffentlichen Versammlung im Neuen Theater ein. Auf der Tagesordnung steht „Unsere Schicksalsfrage“ und „Die Verlängerung der Friedrichstraße nach der alten Kronenstraße“.

### Unterverbandstag der Creditgenossenschaften des Regierungs-Bezirks Verdenburg und Herzogthums Anhalt.

Am Donnerstag begannen die Verhandlungen mit einer Vorberathung im Hofschloß zum „goldenen Hirch“, wofolbst die nöthigen Besprechungen für die Hauptversammlung am gestrigen Tage gehalten wurden. Der hiesige Vorstandsverein hat es sich möglichst angelegen sein lassen, die angekommenen Gäste noch Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten angenehm zu unterhalten. Das gefällige Beisammeln im „Hirch“ wurde ein sehr angenehmes durch Concertmusik und besonders durch Aufführung eines interessanten Operettenspiels seitens eines Vorstandsmitglieders gahd gemacht. Freitag, vom Vormittag 8 bis gegen 2 Uhr Mittags im Neumarktstiegeabehaus, Herr Parisius vertrat hierbei den Anwalt der Verbände, Schullehrer v. D. Der Unterverbandsdirector Herr Richter aus Verdenburg führte unter Aufsicht des Herrn Oberlehrer v. D. den Bericht und Schriftführer fungierten die Herren Reich und Rauch als Halle.

Nach langer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Ausschusses des hiesigen Vorstandsvereins, Herrn D. Brandt, wurde die Präsenzliste scharfgelesen, wobei sich ergab, daß 29 Vereine durch 106 Deputirte und 1 Verein als Gast durch ein Mitglied vertreten waren.

Dem nun folgenden Berichte des Herrn Richter über den Stand des Unterverbandes entnehmen wir, daß derselbe gegenwärtig aus 36 Vereinen besteht. Derselben umfassen mit Auschluss zweier Vereine, welche mit ihrer statutenmäßigen Präsenz im Stande zu stehen sind, 14,667 Mitglieder, die sich auf die verschiedenen Städte, namentlich auf Verden, Ganderkesee, Raulicke, Wapthede und Zerze, Bäume, Arbeiter, Diensthöfen vertheilen. Die Gesamtschulden betragen sich auf die Summe von 3,628,419 M., die Rückstellungen auf 610,179 M., die von den Vereinen aufgenommenen Darlehen (in Sparcassen u. dgl.) auf 16,714,196 M. und das Vertriebskapital demnach im Ganzen auf 20,747,794 M.; ferner die hiesigen Vorstände 41,750 M., in 48,496 Kopien, die Contocurrent-Einnahme 18,284,653 M., die Resultate in verschiedenen Vereinen 37,196 M., die geballten Dividenden 281,369 M., Verwaltungskosten 204,402 M., Gehälter, Antonten, außerordentliche Remunerationen, Ausgaben für Revisionen u. dgl. m. zusammen 149,589 M. Demnach hat Herr Richter sich über die im Bericht über den im vorigen Jahre in Altona abgehaltenen Allgemeinen Vereinsversammlung, indem er sich recht anschaulich die Vereinbarstellung und Darlegung der dort gefaßten Beschlüsse und ihrer Motive vorhielt. Daran schloßen sich Mittheilungen aus den einzelnen Vereinen, deren Berichtswesen aufgeführt wurde und sich zunächst über die Jahresabschlussberathung der Vorstände den Vereinen gegenüber, über die normale Höhe der Guthabenbeiträge der Mitglieder und über etwa von ihnen getretene Gewerbesteuer äußerten, hier und da auch interessante Mittheilungen aus der Praxis der Vereinsverwaltung, ertheilte Beschlüsse u. dgl. angeschlossen, woran sich meistens längere oder kürzere Besprechungen knüpften. Schließlich theilte Herr Rudolph seine als Revision von Vorstandsvereinen, nicht nur im hiesigen Bezirke, gemachten Erfahrungen mit.

Die Frage der Veranschaulichung der Vorstandsberichte eine zur Gewerbesteuer bildete dann einen besonderen Gegenstand der Tagesordnung, wobei Herr Richter sich als Stelle des durch Unwohlsein behinderten Herrn Brandt interessanter Material über die Befreiungen der staatlichen Finanzverwaltung auf höhere Steuerbefreiung der Creditgenossenschaften vorlegte und zugleich die den Genossenschaften günstig sich erweisende Stellung der hiesigen Landesversammlung in dieser Beziehung bezeichnete.

(Fortsetzung in einer Beilage.)

### Meteorologische Station.

	10. Juni 10 U. Ab.	11. Juni 8 U. Mrg.
Barometer Millim.	759.99	763.54
Thermometer Celsius	+ 10.38	+ 7.75
Rel. Feuchtigkeit	68.6	76.4%
Wind	WS	WS

11. Juni, 10 Uhr früh. (Das trübe, kühlte Wetter bei festem Nordwest, mittags bei steigendem, nachmittags bei fallendem Barometer, hielt gegen 10 Uhr.) Bar. 758. Nordwest Wind: + 1.3. Wasserwärme der Seele: 12, der Luft: 11 Grad.

**Metzger, B. Gewerbe der Sambre u. d. Sternmarke bei Wola.**  
10. Juni 8 Uhr morgens. Geringe Veränderungen in den Luftverhältnissen, welche die süde nordwestliche Luftströmung über Mittel-europa bebingen. Niederschläge waren festgeworden. Spatana 761 + 5 Nord fast bedeckt, Wola 762 + 5 Nord fast bedeckt, Berlin 758 + 10 West mäßig bedeckt, Wien 753 + 9 Nordwest fast bedeckt, Triest 758 + 13 Nordost leicht wollos, Riga 758 + 16 Nordwest leicht halb bedeckt, Paris 768 + 8 still halb bedeckt.

### Provinzial-Neuigkeiten.

**Δ Aus dem Bitterfelder Kreise, 9. Juni.** Heute fand in unserer Kreisstadt die Wählerfeier für den nach Legnis als Ober-Regierungs-Rath vertrieben Herrn Landrath v. Seyde statt. Derselbe wurde durch eine Ovation der Schöngilde eingeleitet. Nachmittags 2 Uhr begann das Festessen, an dem sich 14 Personen aus dem hiesigen und dem benachbarten Bitterfelder Kreise beteiligten. Nachdem Herr Bürgermeister Sommer-Bitterfeld dem Kaiser und Könige ein Wort angesprochen, nahm Herr Graf zu Solms-Wach das Wort, schilderte in bereicherter Weise die Verdienste, die der Seyde um das Wohl des Kreises habe, und midmete ihm derzeitige Abtheilung. Herr v. Seyde wies dankte und brachte dem Kreis Wählerfest ein Hoch aus. Nachdem Herr Bürgermeister Sommer-Bitterfeld dem Kaiser und Könige ein Wort angesprochen, nahm Herr Graf zu Solms-Wach das Wort, schilderte in bereicherter Weise die Verdienste, die der Seyde um das Wohl des Kreises habe, und midmete ihm derzeitige Abtheilung. Herr v. Seyde wies dankte und brachte dem Kreis Wählerfest ein Hoch aus. Nachdem Herr Bürgermeister Sommer-Bitterfeld dem Kaiser und Könige ein Wort angesprochen, nahm Herr Graf zu Solms-Wach das Wort, schilderte in bereicherter Weise die Verdienste, die der Seyde um das Wohl des Kreises habe, und midmete ihm derzeitige Abtheilung.







**Dettenborn's Möbel-Fabrik und Lager**

befindet sich jetzt **3. Alter Markt 3.**

**13. Julius Bacher 13.**

empfeilt sein großes Lager in

**Strumpfwaaeren aller Art**

zu staunend billigen Preisen

3 Kinderstrümpfe und 4 Ängen von 0,10 an. Damen-Strümpfe, vorzüglich gefärbt, 0,50. Gesundheitshemden 1 A. Kinderröcke 0,40, mit Taille 0,75. Gütige Vigogne-Röcke für Damen 1,70. Fillet-Handschuhe von 0,20, wie Corsets, Tücher, Baumwolle, Beinkleider etc.

**13. 13. Leipzigerstraße 13. 13.**

Wiederverkäufern billigste Preise.

Wegen Umzug nach Poststrasse 10 findet Barfüßerstr. 6a ein Ausverkauf von diversen Waaren statt.

**H. Franzke's**

Papierhandlung, Druck- und Präge-Anstalt;

von Juli cr. ab Poststrasse 10.

Die Ausstellung meiner eig. neu Druck- und Präge-Anstalt befindet sich in Gruppe XVI Nr. 1167.

**Gebr. Bethmann,**



Halle a. S., gr. Steinstraße 63.

Lager von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren. Stylgerechte Ausführung ganzer Einrichtungen.

Die Lack-, Firnis- und Dampf-Farbenfabrik von **Georg Salomon's Nachf.**

in Halle a. S.

gegründet 1890,

empfeilt alle Sorten Lack- und Firnis-Fabrikate, trockene und in Öl geriebene Farben, Kitt, Pinsel, Bronzen, sowie Zuckerformen-Lackfarbe.



**Reeller Ausverkauf.**

Wegen Geschäftsveränderung sollen sämtliche noch lagernde, gutgearbeitete waschechte Damen- und Kinderschürzen zu sehr billigen Preisen verkauft werden.

**Dresdener Schürzen-Fabrik, Leipzigerstraße 25.**

Mit heutigem Tage übernehmen die Herren:

**H. Ch. Werther & Co. u. C. A. Krammisch** für Halle a. S. den Verkauf unserer Champagner zu Fabrikpreisen.

I. Qual. Kaiser-Etikette die 1/1 Fl. a Mk. 3.

II. " Monopole- " " " 3.

III. " Medaillen- " " " 2,50.

IV. " Wappen- " " " 2.

22 Fl. 30 Pfg. böher.

Arzburg a. u., 10. Juni 1881. **Kloss & Foerster.**

**III. Internationaler Maschinenmarkt**

zu Leipzig am 16., 17., 18., 19. Juni 1881.

Täglich von Vormitt. 9 bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Eingang nur von der Gohliser Strasse aus.

Schwere hannöberische Spann- u. Wagenpferde sind eingetroffen und stelle dieselben sehr preiswerth zum Verkauf.



**W. Steinhauf, Ascherleben, Promenade Nr. 3.**

Von Sonntag den 12. Juni ab und folgende Tage steht bei mir ein sehr großer Transport der schönsten ganz hochtragenden Kalben und frischmilchenden Kühe mit Säubern, Altenburger und Holländer Race, zum Verkauf.

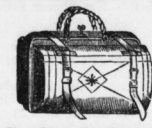


**F. Reinhardt jun., Warfensiedt.**

Für den Inseratenteil verantwortlich W. König in Halle.

**Capitalien à 4 1/4 % auszuleihen**  
auf dupl. Adeverb. in Voten nicht unter 20.000 Mk. Kleinere Beträge billigt. **Ernst Haassengier, Bankgeschäft.**

**Reiseeffecten:**  
Reise- und Hand-  
koffer,  
Hand-, Damen- und  
Umhänge-Taschen,  
Gold- und Touristen-Banknoten, Brieftaschen



**Lederwaaren:**  
Portemonnaies,  
Treffors, Cigarren-  
Etuis,  
Necessaires, Bistfen,  
Brieftaschen

empfeilt **H. Krasemann, Schmeerstr. 30.**

**„Vater Rhein“**  
Weinfube u. Weinhandlg.  
hier selbst  
gr. Märkerstraße 14,  
gegenüber der Brauerei des  
Herrn W. Rauehuss,  
empfeilt

**Erdbeerbowle ff.** à Fl. Mk. 0,90.  
**Tokayer Ausbruch** " " 2.—  
**Ruster do.** " " 2,50  
**ff. Medicinal-Tokayer** " " 3.—  
sowie alle anderen Weine unter Garantie der Reinheit billigst.  
Meine **Weinstube** halte zu gefl. Besuch beluens empfohlen.

**Jacob Broich, Weinbergbesitzer,**

Rüdesheim im Rheingau — Halle a. d. S.

**Schreyer's Weinpavillon,**

Magdeburgerstraße 32,  
vor der „Maitte“,  
gegenüber der Königl. Klinik.  
**Alleiniger Weinbezug**  
von der bekannten  
renommirten Firma  
**Jacob Broich,**  
Rüdesheim im Rheingau.

**Rothwein** f. Qualität a 1/4 M. 0,25.  
**Weisswein** " " a 1/4 M. 0,25.  
Ferner:  
**Flaschenweine** 1 u. 1/2 a 1/2 v. 1 Mk. ab.



**Wilh. Meyer's Restaurant,**

5. Barfüßerstraße 5,  
empfeilt sein  
Depot u. Ausschank  
der  
**Anton Dreher'schen  
Brauerei**  
Mischelob bei Saaz  
in Böhmen.

**Zum Königschießen in Cönnern**  
den 22. bis 25. Juni cr. ladet auswärtige Freunde und Bekannte hierdurch freundlich ein  
Der Vorstand der Schießgesellschaft.

**Vortrag v. F. W. Stanneboin aus Leipzig.**  
Sonntag den 12. Juni 3 Uhr Nachmittags in der Bahnhofs-  
Restauration zu Grensf. **Montag den 13. Juni Abends 8 Uhr im Rackwitz'schen Gasthof zu Wahrenberg bei Altendorf.**  
Alles Uebrigc wie bekannt. **Wäheres besagen die Programme. Entree nach Belieben.**

**Visitenkarten**

sauber, elegant und billigst bei  
**Hermann Köhler**  
gr. Steinstraße 14.

**Rapsplanen**

sowie Zäcke in allen Größen und verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigst die **Säde- und Planenfabrik**  
**G. F. Geisler, Tripzig.**

**Pianino**

fast neu, steht wegen  
werth zu verkaufen. Zu erfragen in  
der Expedition dieser Zeitung. 187

**Beachtitz.**

Zum Tanzvergnügen Sonntag  
den 12. d. Mts. Klein-Plingsten  
ladet freundlich ein **W. Franke.**

**Cafégarten Trotha.**

Zu der heute früh von 5 1/2 Uhr ab  
beginnenden  
**Dampfschiffahrt**  
empfehle ff. **Erpfachsen.**  
Nachmittags von 3 1/2 Uhr an  
**Ballmusik.**  
**W. Bäcker.**

**Giebichenstein.**

Gasthof zum Mohr.  
Klempfingstr. 22. Aug.

**Frei nach Schiller.**

Feiengemert in der Erde  
Die **Berliner Commandit**  
Gesellschaft **Marktbausgasse 16**  
Bitte man hoch achtung beacht. **Das Geschäft führt keine Waaren, Billig fiets und nur solid. Auswähl giebt es große Waare, Wer da lauft, der hat Brot. Braucht man irgend was, Senden, dies und das, Ueberhaupt etwas in Leinen, Für die Großen und die Kleinen, Was zu knöden und zu binden, Leder wird etwas dort finden Jeder wird erndt coutant Und hier folgt der Preis-Courant**

Zubettlicher, 1/2 Dbd. nur 30 d. Bercollmetter, 1/2 Dbd. nur 45 d. Guld. gestümmte Bätteltücher 1/2 Dbd. nur 50 d. **Reinleinene Taschentücher** 1/2 Dbd. nur 1,25. Größte reinleinene Taschentücher 1/2 Dbd. nur 1,50. Bunte Herren-Taschentücher 1/2 Dbd. nur 75 d. Feinste Schweizer Bouladt-Bücher 1/2 Dbd. nur 1 A. Gute irische Taschentücher 1/2 Dbd. nur 60 d. Seifenlappen, sehr praktisch 1/2 Dbd. nur 50 d. Wasfel-Staubtücher 1/2 Dbd. nur 50 d.

**Vatent-Scheerlappen**

**Tisch nur 25 d.**  
Gefärbte Kinderkissen 1/2 Dbd. von 25 an. Kinderkissen in großer Auswahl von 20 d. an. Damen-Kragen in den neuesten gefl. Facons von 15 d. an. Mädchen, Meier von 10 d. an bis zu den feinsten Meier 60 d. Seidene Schleifen an Damen von 15 d. an. **Manilla-Schürzen nur 35 d.** Große Wirbelschürzen nur 30 d. Doppel gedruckte Wirbelschürzen nur 50 und 60 d. Die besten leinernen gedruckten Wirbelschürzen 80 d. Geffirte Damen-Untertröde nur 1 A. Bercal-Morgenröde von 1,75 an. fertige Kinderkleidern in Bercal, Pique und Leinen von 40 d. an.

**Damen-Corsets**

in großart. schöner Form von 60 d. an. Corsetts-Gebden von 25 d. Knaben- und Mädchen-Gebden von 50 d. an. Kinderböden mit Spitzenbesatz von 35 d. an. Große weite Damenbenden von 1 A. bis 1,75. Bercal-Gebden von 1,25-2 A. Damen-Hüten mit Spitzenanlaß von 85 d. an. Neglige-Jaden mit Spitzen garnirt von 1 A. an. Weisse Damenröden mit Säumchen von 1 A. an.

**Oberhemden**

nach eigenem prämitirten System mit 3facher Brust von 2,25 an. Herren-Kragen Nach in den neuesten gefl. Facons 1/2 Dbd. von 1,50 an. Herren-Stulpen Paar von 15 an. Herren-Gravatten von 10 an.

**Gardinen**

in Wall, Jovin und Füll von 20 d. an. Große Wasfel-Bettbeden mit langen Franzen von 1,75 an. Domast-Eisbedden von 1,75 an. Damast-Eisbedden Stück von 1 A. an. Damast-Eisbedden 1/2 Dbd. nur 2,25.

**Abgepahte leinene Handtücher**

Reißleinene Stuben-Handtücher 1 Dbd. nur 4,50. Seifenform-Handtücher 1 Dbd. nur 5,50. Die schönsten prima prima **Wäner-Drell-Handtücher** sehr billig. Reißleinene Tischtücher m. Rand 3 Dbd. nur 3,50. Schwerte reinleinene Holl-tücher nur 1,25, 1,50.

**Marktbausgasse 16**

in **Zirkusstraße**,  
**Fenchel's**  
Berliner Commandit-Gesellschaft.  
Nichtconvenirendes wird umgetauscht. Aufträge nach Außerhalb werden so fort effectuirt.

**Wiederverkauf Nabatt.**

(Grensf.) **Wetterbeobachtung**  
den 10. Juni 8 Uhr Morgens. Nach den vorhandenen Anzeigen nimmt der kalte Nordwestwind heute noch an Stärke zu, von morgen an schwach, so daß von Sonntag an mit steigender Temperatur sich wieder angenehmer Tage einstellen und der Sommer beginnt.  
**F. W. Stanneboin.**

**Familien-Nachrichten.**

Heute Abend wurde uns ein munterer **Junge** geboren.  
Halle a. S. den 10. Juni 1881.  
**Richard Reitlein und Frau**  
**Anna geb. Studios.**

Die glückliche Geburt eines munteren **Mädchen** beehren sich anzukündigen  
**Wälsbäulen 123, den 9. Juni 1881.**  
**Fritz Thieler und Frau**  
**Marie geb. Peter.**

Mit **Welloren.**